

1. Lust hab ich g'habt zur Mu - si - ca, zur Mu - si - ca,
von erst "Ut re mi fa sol la, a

zur Mu - si - ca, zur Mu - si - ca, zur Mu - si - ca, zur
a a a a

Mu - si - ca von Ju - gend auf, von Ju - gend auf wie noch bis - her,
" ge - übt, da - nach, ge - übt, da - nach durch wei - ter

Lehr kam es da - zu, kam es da - zu, kam es da - zu, daß ich

kein Ruh mehr ha - - ben mocht, daß ich kein Ruh

ha - ben mocht, denn nur im G'sang. Da half nichts

für, half nichts für: aus dem er - folgt der erst'

An - - fang, An - - fang

2. Und 'bald ich das ergriffen hätt,
daß ich konnt' von mir selber wohl
den G'sang verstehn, danach ich tät
mehr fragen, wie denn einer soll,
dem solches liebt
und sich selbst übt,
daß er erlang den rechten Grund.
Hub mich dazue
spät und auch frue,
zu dienen wohl, wie ich nur kunnt,

3. Dem Herren mein mit ganzem Fleiß,
daran er dann ein G'fallen trug.
Es schicket sich mit solcher Weis',
daß er mir gab zu schreiben g'nug.
Was von ihm g'macht,
ward wohl betracht',
danach ich mich auch richten sollt.
Das g'fiel mir sehr,
weil er stets mehr
mir zeigen tät, was ich nur wollt.

4. Wie er mit seinem Namen g'nannt,
das tu ich nachher melden schon.
Er ist in aller Welt bekannt.
Lieblich an Kunst, fröhlich im Ton
sein Melodei
war g'stellt gar frei.
Darob man sich verwundern tät.
Es war gut Ding
zu singen 'ring,
künstlich dazu die Gnad' es hätt.
5. Isaac, das war der Name sein.
Halt wohl, es werd vergessen nit,
wie er sein Kompositz so fein
und klar hat g'setzt, dazu auch mit
Mensur geziert.
Dadurch probiert,
noch heutig's Tags sein Lob und Kunst
vorhanden ist.
Herr Jesus Christ,
teil' ihm dort mit göttliche Gunst!
6. Gern wollt ich Gott drum dankbar sein,
wenn ich nur das vollbringen könnt,
wie jeder soll. Es steht gar fein,
daß man ihn lob', weil er ein'm gönnt,
zu lernen hie,
was ein'r vor nie
hätt mögen von ihm selbst verstahn,
das mir erzeugt
und zugeeigt
mit Gnaden ward durch diesen Mann.
7. Sein Fleiß, der ward an mir erkennt,
deshalb trug mir der Kaiser Huld.
Denn, weil man mich sein' Schüler nennt,
mußt ich erfüllen ohn' mein' Schuld
den Chorg'sang sein,
wiewohl da mein
erlernte Kunst war viel zu schwach.
Doch tät ich's best',
so viel ich weiß',
mit Arbeit groß, die ich noch mach'.
8. Erkenn' erst jetzt, was mir gebricht,
und seh, daß all's aus Gnaden kommt
von oben 'rab. Drum, wenn ein'r spricht,
er könnt so viel, wie wenig frommt
ihm solches Lob!
Tut er ein' Prob',
empfind't sein Unvollkommenheit.
Ernst wird er in
sein'm hohen Sinn,
dazu ihm all sein' Kunst verleid't.
9. Nachdem ich dann derselben Kunst
ergeben bin, daß ich verricht'
mein' Dienst damit, so wärs umsonst
wo ich nicht hielt, es würd für nicht'
geachtet hie
alls was ich je
hätt g'macht gleichwohl mit höchstem Fleiß,
wenn ich darin
nicht hätt den Sinn,
daß ich Gott gäb' den höchsten Preis.
10. Nun dank ich Gott, d'rum daß ich hie
dermaßen bin versehen wohl.
Denn wer ihn bitt', den läßt er nie.
Dasselb ein jeder merken soll
und danken oft.
Wer in ihn hofft,
der wird nimmer in Schand' gestellt;
soll haben acht,
daß er betracht',
allein zu tun, was ihm gefällt.
11. Fürstliche Gnad mir g'schehen ist,
dieweil ich mich darin ergab,
zu dienen untertänigist
dem Herren mein und laß nicht ab,
voraus so ich
seh, daß man mich
zu Gottes Ehr noch brauchen mag
mit Chorgesang,
den ich jetzt lang
getrieben hab und tu's all Tag'.
12. Liebt mir auch sehr vor andern Ding',
die man jetzt treibt in dieser Welt.
Denn wer's versteht, der acht's nicht 'ring,
wiewohl es nicht ein'm jeden g'fällt.
Liegt mir nicht an.
Wenn ich nur han
die Gnad und Gunst des Herren mein,
so acht' ich's nit
und b'hilf mich mit,
will Gott mein Tag' drum dankbar sein.

1. Lust hab ich g'habt zur Mu-si-ca, zur
von erst "Ut re mi fa sol la, a

Mu - si - ca, zur Mu - si - ca, zur Mu - si - ca von
a a " ge -

Ju - - gend auf wie noch bis - - her,
übt, da - nach durch wei - ter Lehr

kam, kam es da - zu, kam es da - zu, daß ich kein Ruh,

kein Ruh, daß ich kein Ruh, kein Ruh mehr ha - - ben mocht, kein

Ruh denn nur im G'sang stund mein Be - gier. Da half nichts für,

da half nichts für, da half nichts für, aus dem er-folgt,

aus dem er - folgt der erst', er - folgt der erst' An - fang, der erst' An - fang.

2. Und 'bald ich das ergriffen hätt,
daß ich konnt' von mir selber wohl
den G'sang verstehn, danach ich tät
mehr fragen, wie denn einer soll,
dem solches liebt
und sich selbst übt,
daß er erlang den rechten Grund.
Hub mich dazue
spät und auch frue,
zu dienen wohl, wie ich nur kunnt,

3. Dem Herren mein mit ganzem Fleiß,
daran er dann ein G'fallen trug.
Es schicket sich mit solcher Weis',
daß er mir gab zu schreiben g'nug.
Was von ihm g'macht,
ward wohl betracht',
danach ich mich auch richten sollt.
Das g'fiel mir sehr,
weil er stets mehr
mir zeigen tät, was ich nur wollt.

4. Wie er mit seinem Namen g'nannt,
das tu ich nachher melden schon.
Er ist in aller Welt bekannt.
Lieblich an Kunst, fröhlich im Ton
sein Melodei
war g'stellt gar frei.
Darob man sich verwundern tät.
Es war gut Ding
zu singen 'ring,
künstlich dazu die Gnad' es hätt.
5. Isaac, das war der Name sein.
Halt wohl, es werd vergessen nit,
wie er sein Kompositz so fein
und klar hat g'setzt, dazu auch mit
Mensur geziert.
Dadurch probiert,
noch heutig's Tags sein Lob und Kunst
vorhanden ist.
Herr Jesus Christ,
teil' ihm dort mit göttliche Gunst!
6. Gern wollt ich Gott drum dankbar sein,
wenn ich nur das vollbringen könnt,
wie jeder soll. Es steht gar fein,
daß man ihn lob', weil er ein'm gönnt,
zu lernen hie,
was ein'r vor nie
hätt mögen von ihm selbst verstahn,
das mir erzeigt
und zugeeigt
mit Gnaden ward durch diesen Mann.
7. Sein Fleiß, der ward an mir erkennt,
deshalb trug mir der Kaiser Huld.
Denn, weil man mich sein' Schüler nennt,
mußt ich erfüllen ohn' mein' Schuld
den Chorg'sang sein,
wiewohl da mein
erlernte Kunst war viel zu schwach.
Doch tät ich's best',
so viel ich weißt',
mit Arbeit groß, die ich noch mach'.
8. Erkenn' erst jetzt, was mir gebricht,
und seh, daß all's aus Gnaden kommt
von oben 'rab. Drum, wenn ein'r spricht,
er könnt so viel, wie wenig frommt
ihm solches Lob!
Tut er ein' Prob',
empfind't sein Unvollkommenheit.
Ernst wird er in
sein'm hohen Sinn,
dazu ihm all sein' Kunst verleid't.
9. Nachdem ich dann derselben Kunst
ergeben bin, daß ich verricht'
mein' Dienst damit, so wärs umsunst
wo ich nicht hielt, es würd für nicht'
geachtet hie
alls was ich je
hätt g'macht gleichwohl mit höchstem Fleiß,
wenn ich darin
nicht hätt den Sinn,
daß ich Gott gäb' den höchsten Preis.
10. Nun dank ich Gott, d'rum daß ich hie
dermaßen bin versehen wohl.
Denn wer ihn bitt', den läßt er nie.
Dasselb ein jeder merken soll
und danken oft.
Wer in ihn hofft,
der wird nimmer in Schand' gestellt;
soll haben acht,
daß er betracht',
allein zu tun, was ihm gefällt.
11. Fürstliche Gnad mir g'schehen ist,
dieweil ich mich darin ergab,
zu dienen untertänigist
dem Herren mein und laß nicht ab,
voraus so ich
seh, daß man mich
zu Gottes Ehr noch brauchen mag
mit Chorgesang,
den ich jetzt lang
getrieben hab und tu's all Tag'.
12. Liebt mir auch sehr vor andern Ding',
die man jetzt treibt in dieser Welt.
Denn wer's versteht, der acht's nicht 'ring,
wiewohl es nicht ein'm jeden g'fällt.
Liegt mir nicht an.
Wenn ich nur han
die Gnad und Gunst des Herren mein,
so acht' ich's nit
und b'hilf mich mit,
will Gott mein Tag' drum dankbar sein.

Lust hab ich g'habt zur Musica

Ludwig Senfl

1. Lust hab ich g'habt zur Mu - si - ca von
 von erst "Ut re mi fa sol la" ge -

Ju - gend auf wie noch bis - her, bis - her,
 übt, da - nach durch wei - - ter Lehr, wei - ter

Lehr kam es da - zu, daß ich kein

Ruh mehr ha - ben mocht, denn nur im G'sang

stund mein Be - gier. Da half nichts für: aus

dem er - folgt der erst',

der erst' An - fang.

2. Und 'bald ich das ergriffen hätt,
 daß ich konnt' von mir selber wohl
 den G'sang verstehn, danach ich tät
 mehr fragen, wie denn einer soll,
 dem solches liebt
 und sich selbst übt,
 daß er erlang den rechten Grund.
 Hub mich dazue
 spät und auch frue,
 zu dienen wohl, wie ich nur kunnt,

3. Dem Herren mein mit ganzem Fleiß,
 daran er dann ein G'fallen trug.
 Es schicket sich mit solcher Weis',
 daß er mir gab zu schreiben g'nug.
 Was von ihm g'macht,
 ward wohl betracht',
 danach ich mich auch richten sollt.
 Das g'fiel mir sehr,
 weil er stets mehr
 mir zeigen tät, was ich nur wollt.

4. Wie er mit seinem Namen g'nannt,
das tu ich nachher melden schon.
Er ist in aller Welt bekannt.
Lieblich an Kunst, fröhlich im Ton
sein Melodei
war g'stellt gar frei.
Darob man sich verwundern tät.
Es war gut Ding
zu singen 'ring,
künstlich dazu die Gnad' es hätt.
5. Isaac, das war der Name sein.
Halt wohl, es werd vergessen nit,
wie er sein Kompositz so fein
und klar hat g'setzt, dazu auch mit
Mensur geziert.
Dadurch probiert,
noch heutig's Tags sein Lob und Kunst
vorhanden ist.
Herr Jesus Christ,
teil' ihm dort mit göttliche Gunst!
6. Gern wollt ich Gott drum dankbar sein,
wenn ich nur das vollbringen könnt,
wie jeder soll. Es steht gar fein,
daß man ihn lob', weil er ein'm gönnt,
zu lernen hie,
was ein'r vor nie
hätt mögen von ihm selbst verstahn,
das mir erzeigt
und zugeeigt
mit Gnaden ward durch diesen Mann.
7. Sein Fleiß, der ward an mir erkennt,
deshalb trug mir der Kaiser Huld.
Denn, weil man mich sein' Schüler nennt,
mußt ich erfüllen ohn' mein' Schuld
den Chorg'sang sein,
wiewohl da mein
erlernte Kunst war viel zu schwach.
Doch tät ich's best',
so viel ich weißt',
mit Arbeit groß, die ich noch mach'.
8. Erkenn' erst jetzt, was mir gebricht,
und seh, daß all's aus Gnaden kommt
von oben 'rab. Drum, wenn ein'r spricht,
er könnt so viel, wie wenig frommt
ihm solches Lob!
Tut er ein' Prob',
empfind't sein Unvollkommenheit.
Ernst wird er in
sein'm hohen Sinn,
dazu ihm all sein' Kunst verleid't.
9. Nachdem ich dann derselben Kunst
ergeben bin, daß ich verricht'
mein' Dienst damit, so wärs umsonst
wo ich nicht hielt, es würd für nicht'
geachtet hie
alls was ich je
hätt g'macht gleichwohl mit höchstem Fleiß,
wenn ich darin
nicht hätt den Sinn,
daß ich Gott gäb' den höchsten Preis.
10. Nun dank ich Gott, d'rum daß ich hie
dermaßen bin versehen wohl.
Denn wer ihn bitt', den läßt er nie.
Dasselb ein jeder merken soll
und danken oft.
Wer in ihn hofft,
der wird nimmer in Schand' gestellt;
soll haben acht,
daß er betracht',
allein zu tun, was ihm gefällt.
11. Fürstliche Gnad mir g'schehen ist,
dieweil ich mich darin ergab,
zu dienen untertänigst
dem Herren mein und laß nicht ab,
voraus so ich
seh, daß man mich
zu Gottes Ehr noch brauchen mag
mit Chorgesang,
den ich jetzt lang
getrieben hab und tu's all Tag'.
12. Liebt mir auch sehr vor andern Ding',
die man jetzt treibt in dieser Welt.
Denn wer's versteht, der acht's nicht 'ring,
wiewohl es nicht ein'm jeden g'fällt.
Liegt mir nicht an.
Wenn ich nur han
die Gnad und Gunst des Herren mein,
so acht' ich's nit
und b'hilf mich mit,
will Gott mein Tag' drum dankbar sein.

5 6 10

1. Lust hab ich g'habt zur Mu - si - ca
von erst "Ut re mi fa sol la,

14 1.

von Ju - gend auf wie noch bis - her,
ge - übt, da - nach durch wei - ter Lehr

17 20

kam es da - zu, kam es da - zu, daß ich kein Ruh, kein Ruh,

25

daß ich kein Ruh, daß ich kein Ruh mehr ha - ben mocht,

30

denn nur im G'sang, im G'sang. Da half nichts für:

35

aus dem er - folgt der erst' An - fang, der

40

erst' An - fang, An - fang.

2. Und 'bald ich das ergriffen hätt,
daß ich konnt' von mir selber wohl
den G'sang verstehn, danach ich tät
mehr fragen, wie denn einer soll,
dem solches liebt
und sich selbst übt,
daß er erlang den rechten Grund.
Hub mich dazue
spät und auch frue,
zu dienen wohl, wie ich nur kunnt,

3. Dem Herren mein mit ganzem Fleiß,
daran er dann ein G'fallen trug.
Es schicket sich mit solcher Weis',
daß er mir gab zu schreiben g'nug.
Was von ihm g'macht,
ward wohl betracht',
danach ich mich auch richten sollt.
Das g'fiel mir sehr,
weil er stets mehr
mir zeigen tät, was ich nur wollt.

4. Wie er mit seinem Namen g'nannt,
das tu ich nachher melden schon.
Er ist in aller Welt bekannt.
Lieblich an Kunst, fröhlich im Ton
sein Melodei
war g'stellt gar frei.
Darob man sich verwundern tät.
Es war gut Ding
zu singen 'ring,
künstlich dazu die Gnad' es hätt.
5. Isaac, das war der Name sein.
Halt wohl, es werd vergessen nit,
wie er sein Kompositz so fein
und klar hat g'setzt, dazu auch mit
Mensur geziert.
Dadurch probiert,
noch heutig's Tags sein Lob und Kunst
vorhanden ist.
Herr Jesus Christ,
teil' ihm dort mit göttliche Gunst!
6. Gern wollt ich Gott drum dankbar sein,
wenn ich nur das vollbringen könnt,
wie jeder soll. Es steht gar fein,
daß man ihn lob', weil er ein'm gönnt,
zu lernen hie,
was ein'r vor nie
hätt mögen von ihm selbst verstahn,
das mir erzeigt
und zugeeigt
mit Gnaden ward durch diesen Mann.
7. Sein Fleiß, der ward an mir erkennt,
deshalb trug mir der Kaiser Huld.
Denn, weil man mich sein' Schüler nennt,
mußt ich erfüllen ohn' mein' Schuld
den Chorg'sang sein,
wiewohl da mein
erlernte Kunst war viel zu schwach.
Doch tät ich's best',
so viel ich weiß',
mit Arbeit groß, die ich noch mach'.
8. Erkenn' erst jetzt, was mir gebricht,
und seh, daß all's aus Gnaden kommt
von oben 'rab. Drum, wenn ein'r spricht,
er könnt so viel, wie wenig frommt
ihm solches Lob!
Tut er ein' Prob',
empfind't sein Unvollkommenheit.
Ernst wird er in
sein'm hohen Sinn,
dazu ihm all sein' Kunst verleid't.
9. Nachdem ich dann derselben Kunst
ergeben bin, daß ich verricht'
mein' Dienst damit, so wärs umsonst
wo ich nicht hielt, es würd für nicht'
geachtet hie
alls was ich je
hätt g'macht gleichwohl mit höchstem Fleiß,
wenn ich darin
nicht hätt den Sinn,
daß ich Gott gäb' den höchsten Preis.
10. Nun dank ich Gott, d'rum daß ich hie
dermaßen bin versehen wohl.
Denn wer ihn bitt', den läßt er nie.
Dasselb ein jeder merken soll
und danken oft.
Wer in ihn hofft,
der wird nimmer in Schand' gestellt;
soll haben acht,
daß er betracht',
allein zu tun, was ihm gefällt.
11. Fürstliche Gnad mir g'schehen ist,
dieweil ich mich darin ergab,
zu dienen untertänigist
dem Herren mein und laß nicht ab,
voraus so ich
seh, daß man mich
zu Gottes Ehr noch brauchen mag
mit Chorgesang,
den ich jetzt lang
getrieben hab und tu's all Tag'.
12. Liebt mir auch sehr vor andern Ding',
die man jetzt treibt in dieser Welt.
Denn wer's versteht, der acht's nicht 'ring,
wiewohl es nicht ein'm jeden g'fällt.
Liegt mir nicht an.
Wenn ich nur han
die Gnad und Gunst des Herren mein,
so acht' ich's nit
und b'hilf mich mit,
will Gott mein Tag' drum dankbar sein.